

agold.
Sonntag ab bis zum
Fest schenkt
Mel-Bier

Obenwirt Morlof.
ussbutter
reinem Geschmack, vor-
zum Kochen und Bra-
uaulich, frei von jeder
auch für Verdauungs-
wiesenswert.
Gauss, Nagold.

agold.
ctroffene Sendung
eipp's
ppenmehl
H. Lang.
Dienstag 5. Jan.,
mittags 12 Uhr,
verkauft 15 Stück
Milchschweine
Fr. Erhardt.

Mark
18. bis
1892
der großen
lotterie
eile ich Original-
2, 1/2 M 21, 1/2 M
2.50, 1/2 M 25,
1/2 M 10, Porto und
ganz. 200f. 1/100
5, 1/100 M 23, 1/100
ganz. 200f. 1/100
5, 1/100 M 23, 1/100
ganz. 200f. 1/100
5, 1/100 M 23, 1/100
u. u. offiziell. 2 für
Schweickert
1892. Generallager
STUTTGART.
Haupttreffer bar
125,000
100,000

und größte
n-Lager
eck in Altona
egen Nachnahme
fund) gute neue
das Pfund
orte 1.25 J
ur 1.60 J
und 2 M
2.50 J.
und 3 M
Pfd. 5% Rabatt.
zeitwillig.
berbett, Unterbett
a Inlettstoff auf
läufig 20, 25, 30
40, 45 u. 50 M
edewechsel
ten Briefträger,
träger des Gesell-
gedenket der ar

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 2.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donner-
tag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier
(ohne Trägerlohn) 80 J., in dem Bezirk 1 M.,
außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J.
Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 5. Januar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus
gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung
3 J., bei mehrmaliger je 6 J.
Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr
am Tage vor der Herausgabe des Blattes der
Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Amli's.

Die Ortsvorsitzer

werden, da noch immer zahlreiche amtliche Sendun-
gen unter der Adresse des vormaligen Fabrikinspek-
tors Groß bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und
Handel in Stuttgart einlaufen, darauf aufmerksam
gemacht, daß an Stelle des Groß Fabrikinspektor
Hochstetter für den Schwarzwald- und Donaufreis
aufgestellt worden ist.

Nagold, 2. Jan. 1892.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Aus Wien.

Die Ereignisse, welche im Laufe der letzten Woche
in der Kaiserstadt an der Donau sich abgespielt haben,
sind geeignet, auch in weiteren Kreisen des deutschen
Reiches Aufmerksamkeit und Interesse zu erregen.
Die Bande, welche Deutschland und Oesterreich-Ungarn
seit Jahr und Tag vereinigen, sind noch enger
geworden durch den Abschluß der neuen Handels-
verträge, welche die Grundlage zur Schaffung des
großen mitteleuropäischen Zollbundes gebildet haben.
Schon während in deutschen Reichstage die neuen
Verträge beraten wurden, ist ein Hinweis darauf
erfolgt, daß in Wien der Versuch gemacht sei, alle
diejenigen Elemente, welche grundsätzliche Gegner des
deutschen Reiches sind, zu sammeln, und zu einem
gemeinsamen Vorstoß gegen den mit Deutschland
abgeschlossenen Handelsvertrag zu bewegen. Die
Annahme des Vertrages ist inzwischen aber im Aus-
schuß des österreichischen Abgeordnetenhauses bereits
erfolgt, und wird gleich nach Neujahr auch im Plenum
des Parlamentes ratifiziert. Ist dieser Streich miß-
glückt, so hat man es doch bei dem einen Versuche
nicht bewenden lassen. Die Czechen haben in der
Volksvertretung in dünnen Worten ihre geheimsten
Pläne enthüllt, deren Ziel sich in erster Linie gegen
die Deutschen in Böhmen, dann gegen das deutsche
Reich und endlich gegen die österreichische Regierung
und die habsburgische Dynastie richtet. Daß die
Deutschen, welche mehrere Millionen Köpfe stark in
Böhmen leben, in Genuß oder Bösen entweder zu
Czechen gemacht oder aus der Heimat vertrieben
werden sollen, ist eine längst bekannte Thatsache, es
ist nicht minder bekannt auch, daß die österreichische
Regierung in launiger Täuschung lange
Jahre hindurch dem Fanatismus der Czechen Vor-
schub geleistet hat. Wenn man in Wien hoffte, die
Czechen würden doch endlich einmal zufrieden werden,
und von weiteren Forderungen und Angriffen gegen
die Deutschen absteigen, so haben die neuesten Ereig-
nisse bewiesen, daß diese Annahme lediglich eine
Täuschung war. Gegen das deutsche Reich sind die
Czechen so erwidert, weil sie in demselben eine mo-
ratische Stütze der Deutschen in Böhmen erblickten.
Der Haß gegen Deutschland hat sich so weit gesteigert,
daß der tschechische Abgeordnete Gregor in offenen
Worten das deutsch-österreichische Bündnis für ein
unheilvolles erklärte, während er doch recht gut weiß,
daß eine Auflösung dieser Allianz sofort einen Krieg
zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn zur Folge
haben würden, dessen Ausgang zum Mindesten sehr
zweifelhaft wäre. Die Volksdemonstrationen wäh-
rend der letzten böhmischen Ausstellung in Prag zu
Gunsten der Franzosen und Russen und gegen die
Deutschen haben freilich bereits gezeigt, daß den
Czechen ein solcher Krieg in keiner Weise unange-
nehm sein würde, weil sie erwarten, daß nach dem

Zusammenbruch der habsburgischen Doppelmonarchie
die Bildung eines tschechischen Reiches am so
sicherer erfolgen würde. Daß ein solches tschech-
reich nur zu bald zum reinsten russischen Vasallen-
staat herabsinken würde, daran denken sie mit keinem
Gedanken, wollen es auch nicht und können es auch
nicht, weil der Haß gegen Deutschland allen anderen
Dingen vorgeht. Da aber an einen solchen Krieg
doch wohl kaum so bald erfolgen wird, so wird
dasselbe Ziel auch im Frieden zu erreichen gesucht.
Im österreichischen Reichsrat ist in heftigster Weise,
unter den gemeinsamsten Beschimpfungen gegen alles
Deutsche die Wiederherstellung eines tschechischen
Reiches gefordert, für welches man noch gnädigst den Kaiser
Franz Josef als Monarchen zulassen will. Daran
ist natürlich absolut nicht zu denken, und Kaiser
Franz Josef ist denn doch etwas zu gut dazu, der
Beherrscher eines Sonderreiches zu werden, in wel-
chem wilder Fanatismus sein Handwerk treibt. Aber
diesem wilden Gelärm von der Parlamentstribüne,
mit seinem Gezer gegen engbefreundete Staaten
mußte für die Dauer ein Ende gemacht werden, und
es ist erfreulich, daß der Ministerpräsident Graf
Tasche nicht nur sofort im Reichsrat den tschechischen
Verheerungen mit aller Entschiedenheit entgegenge-
treten ist, sondern auch Maßnahmen getroffen hat,
um zu zeigen, daß in der österreichischen Volksver-
tretung für solche Skandale kein Raum ist. Hoffentlich
wird auch der nachhaltige Eindruck hiervon auf die
ruhigen Bürgerkreise der tschechischen Bevölkerung nicht
ausbleiben, wenngleich an dem tschechischen Pöbel
total Hopfen und Malz verloren ist.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 1. Jan. Der kirchlichen Stati-
stik des verflossenen Jahres entnehmen wir folgende
Notizen. Es wurden in hiesiger Stadtkirche 105
Predigten gehalten. Kinderlehren fanden in Kirche
und Schule 63 statt, wozu noch 30 Mittwochbe-
stunden kommen. Die Zahl der geborenen Kinder
ist 96. Konfirmiert wurden im April 76 Kinder,
getraut 19 Ehepaare. Das h. Abendmahl wurde
neunmal gehalten. Bei demselben stellten sich 1634
Kommunikanten ein. Hierzu kommen noch 45 Kran-
ken- und Privatkommunionen. Im Jahre 1891 sind
hier im ganzen 67 Personen gestorben, worunter
sich 33 Erwachsene und 29 Kinder befanden.

Nagold, 4. Jan. Einen schönen, recht ge-
mütlichen Abschied durfte gestern Abend der zum
Postverwalter nach Langenburg ernannte Postsekre-
tär Knorr hier im Sautter'schen Saale feiern.
Herren und Damen fanden sich hierzu sehr zahlreich
ein. Die Reden zu dessen und seiner Familie fer-
neres Wohlergehen floßen in herzlichster, ungezwun-
genster Weise und unverkennbar fühlte der Schei-
dende und jeder, wie dankbar das Publikum die
Freundlichkeit und Gefälligkeit eines Beamten zu
schätzen weiß. In gerührtesten Worten dankte Hr.
Postverwalter Knorr für den nicht geahnten Beweis
der Liebe und Freundschaft, die er durch diesen Ab-
schied erfahren durfte. Gefänge, humoristische Vor-
träge und vorzügliches Zitherspiel währten die leb-
hafte Unterhaltung. Besonders erwähnen wir die
zahlreiche Beteiligung der Damen, die wir noch nie
bei einem Abschiede eines Beamten so wahrgenommen
und wofür denselben auch ein stürmisches Hoch ge-
widmet wurde. Die Anerkennung des Postvorstands
für die Berufstreue und Gewissenhaftigkeit des Schei-

den im Amte fand bei den Anwesenden lebhafteste
Freude und daher auch aufrichtigem Wiederhall in
dem ausgebrachten Hoch und in dem Wunsche seines
und seiner Familie Wohlergehen auf der neuen
Stelle.

* Nagold, 4. Jan. Die auf gestern Nach-
mittag anberaumte Versammlung der Mitglieder der
Gemeinsamen Ortskrankenkasse behufs Wahl der Ver-
treter der Generalversammlung war von Nagold
mit 5 Arbeitern und 4 Arbeitgeberern, von Ebhausen
von 2 Arbeitern und von den übrigen Abteilungen
Wildberg, Haiterbach und Weihingen von gar kei-
nem Mitgliede, weder Arbeiter noch Arbeitgeberern
vertreten. Wirklich eine bedauernde Interesselo-
sigkeit!

* Haiterbach, 1. Jan. Ueber den dormaligen
Stand der hiesigen Einwohnerzahl re. wurden heute
von der Kanzel herkömmlicherweise nachstehende sta-
tistische Notizen bekannt gegeben, die Zahl der orts-
anwesenden Personen betrug auf Grund der letzten
Zählung 797 männliche und 961 weibliche, zusam-
men 1758; in Altnuisra 28 männliche und 37 weib-
liche, zusammen 65; Gesamtgemeinde 1823 Perso-
nen. Geboren wurden 75 Kinder, gestorben sind
49 Personen, 34 Kinder und 15 Erwachsene. In
den hiesigen 5 Schulklassen werden 176 Knaben
und 177 Mädchen, zusammen 353 Kinder unterrich-
tet; die Schule in Altnuisra zählt 12 Knaben und
23 Mädchen, zus. 35 Schüler. Ihren Taufbund
haben erneuert 63 Kinder, 36 Knaben und 27 Mäd-
chen. Bürgerlich und kirchlich getraut wurden 13
Paare. Kommunikanten waren es im letzten Jahre
926.

Hochdorf, 2. Jan. (Korr.) Wie wir aus
zuverlässiger Quelle erfahren, kommt der hochw. Herr
Pfarrer Rieber von Hochdorf als 1. Stadtpfarrer
nach Weihheim bei Kirchheim. Sein Weggang von
Hochdorf wird allgemein von seinen anhänglichen
Pfarrkindern sehr bedauert.

Wildbad, 3. Jan. (Korresp.) Ein frecher
Einbruch wurde um Mitternacht in einem hiesigen
Bäckerladen verübt. Der Thäter, welcher sich durch
ein Hinterfenster den Weg in die Räume des be-
treffenden Ladens verschaffte, scheint es hauptsächlich
darauf abgesehen zu haben, die Kasse etwas leichter
zu machen, lenkte aber durch das entstandene Geräusch
die Aufmerksamkeit auf die Hausbewohner und wurde
somit an seinem Vorhaben verhindert. Man ist eifrigt
bemüht, dem sauberen Patron auf die Spur zu kommen.
Leider sieht dieser Fall nicht vereinzelt da, denn es
kommen hier wirklich solche „nächtliche Besuche“ immer
häufiger vor. Hoffentlich wird es der Polizei ge-
lingen, der Thäter einmal habhaft zu werden.

Stuttgart, 30. Dez. Aus der Statistik über
die Geschäftsverhältnisse der öffentlichen Sparkassen
Württemberg's im Jahre 1890 ist zu entnehmen, daß
der Gesamtbetrag der in genanntem Zeitraum ge-
machten neuen Einlagen bei der Landesparkasse sich
auf 9,245,482 M., bei den Bezirksparkassen ein-
schließlich der städtischen Sparkasse Stuttgart auf
18,316,015 M., somit zusammen auf 27,561,497 M.
bezieht. Dagegen betragen die Rückzahlungen
21,790,663 M., so daß sich eine Mehreinlage von
insgesamt 5,770,834 M. ergibt, wovon 1,675,104
Mark auf die Landesparkasse und 4,095,730 M.
auf die Bezirksparkassen entfallen. Im Vergleich
mit 1889 ergibt sich 1890 ein Gesamtüberschuß der
Neueinlagen gegen die Rückzahlungen von 296,326
Mark. Da man wohl sagen kann, daß der Ausweis

der Sparkassen getreu den Fortschritt des Volkswohlstandes wieder spiegelt, so darf 1890 jedenfalls als ein Jahr der geschäftlichen Prosperität bezeichnet werden. Allem Anschein nach wird die Statistik pro 1891 keine so günstigen Resultate ergeben. Was der Vermögensstand der Kassen Ende 1890 anbelangt, so standen einem Aktivvermögen von 71 284 002 Mark die Passiven im Betrag von 67 494 404 M gegenüber, so daß als Nettovermögen resp. als Reservefonds der Kassen die Summe von 3 789 598 M verbleibt. Von dem Kassenvermögen sind 69 228 169 M zinsbar angelegt zu dem durchschnittlichen Zinsfuß von 4,28 pCt.

Stuttgart, 1. Jan. Entgegen der Gepflogenheit am Hofe des verstorbenen Königs hat S. M. König Wilhelm II. die auch an andern Höfen geübte Sitte des Neujahrs-Empfangs wieder eingeführt. Derselbe ging heute in den Abendstunden mit großer Prachtentfaltung vor sich. Der obere und mittlere Flügel des K. Residenzschlosses erstrahlte mit Einbruch der Dunkelheit in hellem Lichterglanze. Die Zahl der geladenen Personen betrug etwa 600. Auf Anordnung des Königs waren die Trauerabzeichen, die noch bis zum 5. ds. für König Karl getragen werden, abgelegt. Die Damen erschienen in hellen Toiletten und trugen Schmuck. Um 7¹/₂ Uhr betrat das Königspaar unter Vorantritt der Hofstaaten und gefolgt von den Mitgliedern des K. Hauses die große Spiegelgalerie, wo sich die Minister, das diplomatische Corps, die Standesherrn, überhaupt die Elite des Hofes versammelt hatte. Der König trug Uniform des Lanzen-Regiments „König Karl“. Die Königin erschien in lichte Seidenkleide; im Haar trug die hohe Frau ein kostbares Diamantendiadem und um den Hals eine Brillantkette. Die Beamten der verschiedenen Departements erschienen in weißen Beinkleidern und in ihren Uniformröcken. Der König und die Königin ließen sich jeden Einzelnen vorstellen und für alle hatten die Majestäten verbindliche Worte. Während des Cercles wurden Erfrischungen herumgereicht.

Die Stadtkasse Stuttgart wurde durch einen nicht genannt sein wollenden Herrn in den Stand gesetzt, Anlehen in kleinen Beträgen gegen ganz niederen Zins auch ohne hypothekarische Sicherheit an Stuttgarter Angehörige des kleinen Mittelstandes, besonders an Weinländer abzugeben. — Durch die Verwaltung der König-Karl-Zubälungsstiftung erhielt die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins für die Hagelbeschädigten des Landes 8000 M, die Arbeiterkolonien belamen 1000 M — Der Freiburger Münsterbauverein erhielt die Erlaubnis, von der ersten Serie der Lotterie zu Gunsten der Restauration des dortigen Münsters 15 000 Lose zu 3 M abzusetzen. — In Münsingen herrscht unter der Kinderwelt stark die Halsbraune, gegen 20 Kinder, allermeist im zarten Alter, hat der Tod schon dahingerafft.

Dresden, 31. Dez. Nach einem heute ausgegebenen Bulletin ist Prinz Georg unter Erscheinungen heftiger Darmkolik erkrankt. Die Beschwerden steigerten sich; nach den Symptomen ist eine innere Einklemmung wahrscheinlich. Eine Operation wird vorläufig nicht für nötig erachtet.

Wie man sich in Wiesbaden erzählt, soll der so plötzlich in Konstantinopel verstorbene General Steffen Pascha bei dem Konkurs der Gebrüder Sommerfeld in Berlin 500 000 M verloren haben.

Reg, 31. Dezbr. Uebing, der Mörder des Oberlieutenants Prager, wurde heute hier hingerichtet. (Uebing, ein früherer Offiziersbursche, hatte bekanntlich in der Nacht vom 6. auf 7. Mai v. J. sein Opfer im Schlaf überfallen und getötet. Die Hinrichtung wurde durch den württembergischen Scharfrichter Siller vorgenommen).

Die „Hamb. Nachr.“ bringen einen vierseitigen Artikel über „Fürst Bismarck und die Altersversorgung.“ Es wird darin ausgeführt, daß das jetzige Gesetz eine andere Gestalt angenommen habe, als der erste Grundgedanke der Altersversorgung gewesen sei. Es sei die ursprüngliche Absicht des Fürsten Bismarck gewesen, die Altersversorgung aus Staats- resp. Reichsmitteln derart zu dotieren, daß von Beträgen der Arbeiter abgesehen werden konnte. Was dann später in der Form preussischer Anträge und bundesrätlicher Vorlagen an den Reichstag gelangt

ist, war nicht mehr der Ausdruck des ursprünglich vom Fürsten Bismarck angeregten Gedankens und ließ so sich der sozialpolitische Nutzen, den er sich von der Ausführung versprochen hatte, von dem schließlichen Destillat der Beratungen der legislativen Körperschaften nicht mehr erwarten. Die Verantwortung für die Ausgestaltung und das Zustandekommen des Versorgungsgesetzes in seiner letzten Gestalt komme Herrn v. Bötticher zu. Der Artikel schließt: „Wir sind weit davon entfernt, das Altersversorgungsgesetz in seinen Fundamenten anzufechten, und glauben auch, daß man dem Fürsten Bismarck Unrecht thut, wenn man ihm eine solche Absicht zuschreibt. Wir wünschen nur die Ueberzeugung zu vertreten, daß das Klebesystem ein Mißgriff gewesen ist. Man hat sich die Sache vom grünen Tisch aus leichter gedacht, als sie sich im praktischen Leben gestaltete, und wir zweifeln nicht, daß die hervorgetretenen Uebelstände gewichtig genug sein werden, um eine Aenderung herbeizuführen, ohne die humanen Intentionen des Gesetzes im Ganzen zu schädigen.“

Man hat bis jetzt nicht gerade wahrgenommen, daß sich im Lande eine große Beunruhigung und Erregung über die Handelsverträge gezeigt hätte. Es werden allerdings aus verschiedenen Industrien heraus Klagen laut, daß die Verträge nicht nur den erhofften Nutzen nicht bringen, sondern sogar tatsächlichen Schaden durch neue Erschwerung der Ausfuhr stiften. Indessen im Ganzen überwiegt doch das Gefühl, daß man zwar seine Hoffnungen auf die Wirkungen dieser Verträge nicht allzu hochspannen dürfe, daß aber doch weder Industrie noch Landwirtschaft Ursache habe, mit trüben Besorgnissen in die Zukunft zu blicken. Die Ruhe und Festigkeit, die jetzt für eine längere Reihe von Jahren in unsern zollpolitischen Verhältnissen eintritt, wird von allen Seiten mit Befriedigung begrüßt. Freilich wird manche Klage und mancher Wunsch unterdrückt angesichts der praktischen Erfolglosigkeit bei bereits in Sicherheit gebrachten Verträgen. Aber es ist schlechterdings unmöglich, Zolltarife zu schaffen, sei es nun auf autonomem oder dem Vertragswege, welche sämtliche Interessen befriedigen. Was dem Einen vorteilhaft erscheint, dünkt häufig dem Andern schädlich. Da gilt es eben, einen vernünftigen und billigen Ausgleich zu treffen, der für die Gesamtwirtschaft einer Nation möglichst günstige Lebensbedingungen unter sorgfältiger Erwägung des erreichbaren Guten oder der abzuwendenden Gefahren schafft und daß dies im großen Ganzen durch die Handelsverträge geschehen ist, das scheint doch nach ruhiger Prüfung und Ueberlegung der öffentlichen Meinung mehr und mehr anzuerkennen.

Die Versammlungen von noch streikenden Buchdruckergehilfen in Leipzig und Berlin, welche gegen den Rat ihrer Führer beschlossen, den Streik fortzusetzen, gelten als belanglos, da die Streikfassen leer und die fortstreikenden Gehilfen ohnedies arbeitslos sind, weil ihre Plätze bereits durch andere besetzt wurden. Auch in Frankreich haben die Druckereien sich frische Kräfte verschafft — eine davon machte einen recht glücklichen Versuch mit der Einstellung weiblicher Setzer — und so kann der größte Teil der Ausständischen auch hier auf keine Beschäftigung mehr rechnen.

Der Vorstand des deutschen Landwirtschaftsrates bedauert die neuen Handelsverträge und hat eine Versammlung berufen, um die Mitglieder zu denselben Stellung nehmen zu lassen. Die Hamburger Handelskammer begrüßt hingegen das Zustandekommen der Verträge mit großer Freude.

Berlin. Den Abendblättern zufolge erschienen die Leiter der hiesigen Buchdruckerstreikbewegung auf dem Bureau des Bundes der Berliner Buchdruckerbesitzer und erklärten, die Streikenden seien bereit, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Die gleiche Erklärung ist seitens der Gehilfen in Leipzig angegeben worden.

Die Entwertung der Versicherungsmarken auf den Quittungskarten erfolgte bisher durch einen wagrechten Strich. Durch Verordnung des Bundesrates tritt an dessen Stelle jetzt die Datumangabe, z. B. 15. 3. 92. Dieser Vermerk kann durch Stempel oder handschriftlich auf die Marke gesetzt werden, jeder andere Vermerk gilt nicht als Entwertung. **Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 30. Dez. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben, welches

den König Wilhelm II. von Württemberg zum Oberstinhaber des 1. und 6. Husarenregiments ernannt.

Der Professor der Medizin Dr. Lipp in Graz vermachte dem Deutschen Schulverein 100 000 fl.

Frankreich.

Paris, 29. Dez. Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ hat der Papst gegen den Abt der brasilianischen Benediktiner die große Exkommunikation, gegen den päpstlichen Nuntius die Abberufung in Ungnade wegen seiner den Interessen der Kirche zuwiderlaufenden Haltung verhängt.

Paris, 2. Jan. Bei dem Neujahrsempfang des diplomatischen Corps erwiderte Carnot auf die Ansprache des Nuntius: Das Jahr 1892 möge, wie alle hoffen und wünschen, ein friedliches und fruchtbringendes Jahr werden, in welchem die Regierungen sich den wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben widmen können. Die Republik sei sich der Rechte und Traditionen Frankreichs bewußt, aber sie sei ebenso fest der Politik des Friedens ergeben. Die Diplomaten möchten dies erneut ihren Regierungen versichern.

Die Pariser Polizei will eine Verschwörung entdeckt haben, deren Zweck gewesen sein soll, die russische Botschaft in die Luft zu sprengen. Bei der ganzen Affaire scheint reichlich viel Humbug zu sein. — Aus dem Gefängnis von Montpellier waren sämtliche Sträflinge nach Ermordung der Wärter ausgebrochen. Es ist indessen gelungen, der Verbrecher wieder habhaft zu werden, die nur mit Mühe von der erbitterten Volksmenge geschützt werden konnten.

Am ersten Weihnachtsfeiertag hat in Paris im festlich geschmückten Hippodrom die übliche Weihnachtsbescherung für die Elsaß-Lothringer stattgefunden. Es haben etwa 6000 Kinder an derselben teilgenommen, an die Kleider, Spielzeug u. im Wert von 60 000 Franken verteilt worden sind.

Italien.

Rom, 2. Januar. Beim gestrigen Neujahrsempfang im Quirinal erklärte der König der Kammerdeputation, der Friede sei gesichert, das Land könne ruhig an die Regelung der finanziellen Lage herangehen. Das Band zwischen der Dynastie und dem Volke sichere das Gelingen.

Schweden-Norwegen.

Der König von Schweden ist seit einigen Tagen an der Influenza erkrankt.

Rußland.

Die Kaiserin von Rußland ist ebenfalls an der Influenza erkrankt. Die unheimliche Seuche ist auch in verschiedenen Städten Ober- und Mittel-Sibiriens ausgebrochen und fordert zahlreiche Opfer.

Dem „Standard“ zufolge sind in Petersburg acht Soldaten der Garde zu Pferde zum Tod verurteilt worden, weil sie verschiedene Bürger ermordet haben, deren Leichen in der Kaserne gefunden worden sind. Die Opfer seien seit mehreren Wochen vernichtet worden und man glaube, daß die Soldaten dieselben nur in die Kaserne gelockt hätten, um sie zu berauben.

Großes Aufsehen erregt in Petersburg die Thatsache, daß das von der Stadt für teures Geld angekaufte Mehl für die Notleidenden — 500 Wagenladungen zum Preise von 1 Rubel 55 Kopeken das Pud — völlig unbrauchbar ist. Es stellt sich, wie die Untersuchungen ergeben haben, „ein schauderhaftes Gemisch von Spreu, Hälsen, ungermahlem Korn und einem grauen, mehlartigen Pulver vor, das bei der Analyse in Chloroform einen kolossalen Niederschlag anorganischer Substanzen ergab. Das Mehl erwies sich als so stark mit Kleie, Linsenstaub und Sand vermischt, daß die „Nowoje Wremia“ nachrechnet, die Duma habe allein den beigemengten Sand mit 35 000 Rubel bezahlt. Was die Verpackung anbetrifft, so ist sie unerhört. Jeder Sack wiegt statt der normalen 7—8 Pfund wenigstens 17—18. Die Säcke sind ordinär, grob, schmutzig, über und über mit Flecken besetzt und von riesigen Dimensionen, wobei ein bedeutender Teil des Sackes nach innen hineingebogen ist, um ihm die gewöhnliche Größe zu geben. Eine Masse Säcke sind zerrissen, bei anderen sind die Löcher einfach mit Heu verstopft. Durchnähte Säcke sind auf jedem Schritt und Tritt zu sehen.

Nach Berichten aus Krakau entdeckte die russische Polizei in Warschau Spuren eines Geheimbundes gegen den Zaren, weshalb zahlreiche Ver-

haftungen
Beamten,
Hausdura

Aus
veröffentl
fend die
helm mit
Aus
denen ein
del un
in Reg
pen emp
mexikan
zutreffend
des nicht

Sal
ist heute
men. De
leise über
Uhr 34
Zug erfa
fahrr.

Bo n
Gebert vo
mit einer
schreien.
ertranken.

Ein
Man schr
Kreisen er
Württemberg
schlechten
Wein, K
wie man
ins Gedäch
sehen, ein
ungsgenäß
Erlangung

Bre

Am 2

im „Wald
Wanne A
berg Abt.
Abt. 11,
Abt. 7, 8
2 Am.
Radelho
Scheiter
132 Ra
Radelho
und 158

Bre

Im Dis
Lache und
S a m
zur Verste
62 Am.
und 35
Am. tar
tannene
31 Am.
Stück 2
delholzu
raum.
Zusamm
der Freude
mündigung
„Kazenstei

Mild

überaus mi
empfiehlt in

um Oberst-
ernannt.
in Graz
000 fl.

ldung des
den Abt
e Exfom-
die Abbe-
effen der
Empfang
auf die
mdge, wie
nd frucht-
Regierun-
Aufgaben
Rechte
er sie sei
ben. Die
gierungen

chwörung
soll, die
Bei der
g zu sein.
er waren
ung der
ngen, der
nur mit
higt wer-

aris im
ge Weib-
gefunden.
eilgenom-
Bert von

jahrsem-
Kammer-
und könne
ge heran-
und dem

en La-
nfalls an
Beuche ist
ittel-Ita-
pfer.

ersburg
Tod ver-
ermor-
gefunden
in Wochen
Soldaten
um sie

urg die
es Geld
500 Wa-
Kopfen
stelle sich,
in Schau-
ermahle-

Pulver
ten kolof-
n ergab.
eie, Vin-
je Bre-
en beige-
Was die
Feder
wenig-
schmuz-
von rie-
Teil des
ihm die
e Sacke
einfach
auf jedem

die rus-
Geheim-
che Ber-

haftungen russischer und polnischer Studenten, von Beamten, Offizieren und Bauern vorgenommen wurden. Hausdurchsuchungen erfolgten im ganzen Lande.

Amerika.

Aus New York wird gemeldet: Der Herald veröffentlicht morgen einen Sensationsartikel, betreffend die angebliche Ausöhnung des Kaisers Wilhelm mit dem Fürsten Bismarck.

Aus Brasilien wird abermals aus verschiedenen eine aufrührerische Bewegung berichtet. Handel und Wandel liegen total darnieder. — In Mexiko sollen sich 4000 Mann mexikanische Truppen empört und ihre Offiziere erschossen haben. Die mexikanische Regierung bestreitet, daß diese Angabe zutreffend ist, doch ist am Ausbruche eines Aufstandes nicht zu zweifeln.

Kleinere Mitteilungen.

Hall, 2. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist heute früh auf dem hiesigen Bahnhof vorgekommen. Der Zugmeister Arnold wollte noch ein Geleise überschreiten, auf dem eben der Zug 648 (6 Uhr 34 Min. vorm) einfuhr. Hierbei wurde er vom Zug erfasst und es wurden ihm beide Beine abgefahren.

Von der Jagst. 29. Dez. Der Schäfer Gebert von Leudsteden wollte gestern bei Kirchberg mit einer Herde Schafe die getrorene Jagst überschreiten, plötzlich brach das Eis und 90. Schafe ertranken.

Eine Mahnung an die Landleute. Man schreibt uns: Aus leiten en landwirtschaftlichen Kreisen ergeht an die landwirtschaftliche Bevölkerung Württembergs eine ernste Mahnung. Infolge des schlechten Ernteausfalls, zu dem sich noch die schlechte Wein-, Kartoffel- und Obsterte gesellen, wird wohl, wie man voraussehen darf, manche Bauernfamilie ins Gedränge kommen und sich in die Lage versetzt sehen, ein kleines Darlehen aufzunehmen. Erfahrungsgemäß wenden sich nun viele Landleute zur Erlangung eines solchen Darlehens an Winkeladvo-

katener oder an sonstige dunkle Persönlichkeiten, wodurch die Landleute mehr oder weniger in Wucherhände geraten. Die K. Zentralstelle für Landwirtschaft richtet nun an Württembergs landwirtschaftliche Bevölkerung die sehr zu beherzigende Mahnung, etwa notwendige Darlehen bei den Darlehensstellen, die ja solche Darlehen zu billigen Zinsfuß abzugeben gerne bereit sind, aufzunehmen. Der letztere Weg bringt nun allerdings die Öffentlichkeit des Entlehens mit sich, welche von vielen Landleuten aus falscher Scham gescheut wird. Die Wucherdarlehen lindern die Not für den Augenblick, haben aber später ungeahnte Schäden und Leiden im Gefolge. Die Beherzigung dieser Mahnung wird manches Leid, welches die Wucherdarlehen samt ihrer Heimlichkeit mit sich bringen, fernhalten.

Die Strafkammer in Halle hat den Wurstfabrikanten Gustav Müller, der zu sogenannten „warmen Würstchen“ verdorbenes Fleisch in großen Mengen verwandt hatte, wegen Nahrungsmittel-Verfälschung zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In Trebinje hat Lieutenant Johann Meyer vom 91. Inf. Reg. seinem Leben in sonderbarer Weise ein Ende gemacht. Er trank — wie P. Hir. berichtet — erst Gift, durchschnitt sich sodann die Schlagader und schoß sich schließlich eine Kugel in das Herz. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Er hat sein Glück gemacht, der Diener eines Photographen in Moabit bei Berlin. Dort wohnt seit einiger Zeit bei ihrer Tante eine junge Amerikanerin namens J. A. Withney aus Boston, eine junge, unabhängige Dame, die eine Rente von 62 000 Mark zu verzehren hat. Jüngst ließ sich die hübsche Miß photographieren. Der Ueberbringer des Probebildes fand so sehr ihren Beifall, daß sie es kaum erwarten konnte, bis der junge Mann ihr das volle Duzend Bilder bringen würde. Als dies endlich geschah, besann sich die Miß nicht lange und machte dem Bringer ihres Konterscheins in resoluter Weise

einen Heiratsantrag. Der junge Mann war natürlich Anfangs verduht, besann sich aber nicht lange und nahm den Antrag an. Der so im Sturm Genommene ist erst im Herbst von den Soldaten freigekommen. Diesen Sonntag soll die Hochzeit des jungen Paares stattfinden und ein Festmahls, zu welchem der glückliche Bräutigam sich 41 seiner früheren Kameraden geladen hat.

Handel und Verkehr.

Au die Güterstellen ist folgende Verfügung der k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ergangen: „Von den Güterstellen werden nicht selten Kisten und Fässer zur Beförderung übernommen und verladen, in welche die Nägel nicht vollständig eingetrieben sind, oder an welchen die Nägel aus dem Holz hervorstehen, so daß die unterwegs und auf der Bestimmungsstation mit den Frachtläden beschäftigten Bediensteten, insbesondere zur Nachtzeit oder wenn besondere Eile geboten ist, sich Verletzungen zuziehen, die zuweilen schon eine vorübergehende Dienstunfähigkeit der Verletzten zur Folge hatte. Es ist mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß derartige Mängel an der Verpackung schon vor der Ablieferung durch den Versender beseitigt werden. Wo dies im einzelnen Fall ohne Umständlichkeit nicht durch den Versender geschehen kann, ist das Erforderliche von Amtswegen zu veranlassen.“

Gelegenheits-Kauf

feinster, ächter reinwollener englischer Cheviots, genügend für einen ganzen Anzug à M. 16.35 direkt an Jedermann durch das
Burlin-Fabrik-Depôt Ostlinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster in reichster Auswahl franco. Nichtdienliches wird zurückgenommen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein **Wandnotiz-Kalender** bei.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzklösterle.
Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag den 12. Jan., vorm. 10 Uhr,
im „Waldhorn“ in Enzklösterle aus I. Wanne Abt. 9 und 23, III. Dietersberg Abt. 2 und 6, VI. Langenhardt Abt. 11, 16 und 17, VII. Kälberwald Abt. 7, 8 und 16.

2 Nm. buchene Scheiter, 17 Nm. Nadelholz-Koller, 1 Nm. Nadelholz-Scheiter, 93 Nm. Nadelholz-Prügel, 132 Nm. Laubholz und 335 Nm. Nadelholz-Anbruch, 117 Nm. buchene und 158 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtgemeinde Nagold.

Werk- und Brennholz-Verkauf.
Im Distrikt Killberg Abt. Dachsbau Lache und Lehmgrube kommen am **Samstag den 9. Januar,**

zur Versteigerung:
62 Nm. eichene Scheiter und Prügel und 35 Nm. eichenes Stockholz; 3 Nm. tannenes Spaltholz, 43 Nm. tannene Scheiter und Prügel und 31 Nm. tannenes Stockholz; 1200 Stück Laubholz- und 400 Stück Nadelholzwellen nebst 3 Losen Schlagraum.
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Einmündigung des Nagolder Fußwegs „Rozensteig“
Gemeinderat.

Mildeste Seife
Veilchen-Rosen-Honig

überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40 J
G. W. Kaiser, Nagold.

Altensteig Stadt.
Wochenmarkt-Verlegung.
Der auf Mittwoch den 6. d. M. (Erscheinungsfest) fallende Fruchtmarkt wird **Donnerstag den 7. Januar 1892 abgehalten.**
Den 2. Januar 1892. **Stadtschultheißenamt: Welter.**

Sjelshausen.
Die Straße von hier nach Gündringen ist wegen **Correction bis auf weiteres von nächsten Montag an gesperrt.**
Leichtere Fuhrwerke wollen die linke Thalstraße benutzen.
Schultheißenamt.

Nagold.
Fahrnis-Auktion.
Am Samstag den 9. Jan., von vorm. 9 Uhr an kommen aus dem Nachlaß der Katharine Schwarzkopf, Ww., in dem Hause des Fritz Wagner, Schuhmacher hier zum Verkauf:
1 polierter Sekretär, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Amerikanerfessel, 1 Lehnfessel, 2 Tische, 4 Stühle, 2 Bettladen mit Bettrösche, 1 Nachttischle, 2 Kleiderkasten einen doppelten und einen einfachen, 1 Küchekasten, 2 Koffer, 1 Uhr und Portrait, Glas- und Porzellan, Küchengeräth, 1 Schubladen und 1 Hopfenisen, Bett und Bettgewand, Faß- und Wandgeschirr und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bindfaden
zu haben bei G. W. Kaiser.

Wildberg.
Fahrnis-Versteigerung.
In der Verlassenschaftsache des Heinrich Schweikhardt, gew. Restaurateurs zur Eisenbahn hier wird am **Donnerstag, 7. Jan., von morgens 8 Uhr an** eine Fahrnisauktion abgehalten, wobei in folgender Reihenfolge zum Verkauf kommt:
Etwas Weinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter mehrere Tische, Faß und Wandgeschirr, worunter 6 St. größere Fässer, 1 Kuhwägel, einige Zentner Dinkel, ca. 5 Sacke Kartoffel und allerlei Hausrat, sodann kommt nachmittags 1 Uhr zur Versteigerung 1 Kuh, 1 Rind, 1 Mutter-schwein und ca. 150 Str. Futter.
Diesu werden Liebhaber eingeladen.
Den 2. Jan. 1892.
Waisengericht. Vorst. Rutzler.

Erklärung.
Der ledige Tagelöhner Johannes Teufel, z. B. in Haiterbach wohnhaft, hat auf die Verwaltung seines Vermögens verzichtet und mich als seinen Vermögens-Verwalter bestellt. Ich erkläre nun hiemit öffentlich, daß Schulden jeder Art, die ic. Teufel ohne meine Genehmigung contrahiert, von mir nicht bezahlt werden.
Schietingen, 2. Jan. 1892.
Friedrich Teufel, Steinhauer.
Gesehen
Schultheißenamt: Lnz.

Ehhausen.
Am **Samstag den 9. Jan. d. J., nachmittags um 2 Uhr,** verkauft der Unterzeichnete ca. 100 St. **Erlenholz** im Maßgehalt von ca. 8—10 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. Jan. 1892.
Schultheiß Dengler.

Deichelbronn.
Am 26. Dez. d. J. wurde auf der Straße Unterjettingen—Nagold ein blau gefarbter, wollener **Zeppich** mit zwei schwarzen Streifen **gefunden.**
Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und Portokosten beim Schultheißenamt hier abholen.

Kalender
bei G. W. Kaiser.

